



KUNTERBUNTES Schweden

Bullerbü-Dörfer, Elche und Einsamkeit – unsere Autorin fand bei einer Wohnmobilreise durch Småland und den Westen tatsächlich das Klischee. Und die eigene Kindheit auf wunderbare Weise wiederbelebt



FOTOS: OVE ERIKSSON/NORDICPHOTOS, THOMAS FISCHER (2)

Idyllisches Westschwedens: Rostrote Bootshäuser schmiegten sich an die Felsen der Schären-Insel Tjörn

Im Urlaub ankommen auf

schwedisch, das geht so: Du hängst die Kleider in einen Baum, suchst dir eine Stelle, an dem es seicht in den See geht, willst eigentlich schwimmen, kommst aber nicht vom Fleck, weil du es nicht fassen kannst. Dass das Bild, das du von Kindheit an im Kopf hattest, kein Klischee ist. Dass es das hier wirklich alles genau so gibt: pure, satte, unberührte Natur. Und da, wo die Zivilisation behutsam in sie Einzug gehalten hat: rostrote Holzhäuser. Sprossenfenster, blumentumrankt. Gärten und Gehöfte, bei deren Anblick die von Bullerbü geprägte Schwedenschublade im Hirn augenblicklich anfängt, Geschichten zu erzählen. Vom Städtchen Ljungby fahren wir über eine Stichstraße zum Campingplatz am Bolmen, Smålands größtem See. Der laut einer Sage mit 365 Inseln überzogen sein soll. Und als Eldorado für Angler und Paddler gilt. Für Leute, die über die erste Wow-Phase dann wohl bereits hinweg sind und aktiv werden. Während unsereins mit Gucken schon genug beschäftigt ist.

Eigentlich der ideale Ort,

um genau das zu tun, was in dem Fall mal nicht Phrase ist, sondern wirklich passt: Die Seele baumeln lassen. „Hier bleiben!“ – so formulieren's Mann und Kinder. Kein Wunder. Ersterer hat schon ein Plätzchen gefunden, um unseren – zugegeben, aus der Tiefkühltruhe des Wohnmobils angegelen – Fisch zu grillen. Letztere haben einen kleinen feinsandigen Strand zur „Kids only area“ er-

klärt. Da erinnert Mutter daran, dass die Planung anderes vorsieht... Der Protest, als wir den Camper am anderen Morgen für die Weiterfahrt klarmachen, hält sich in Grenzen, die Spannung überwiegt den Abschiedsschmerz. Neugierig und auch ein bisschen nervös betreten wir am Nachmittag die Touristeninformation von Hultsfred. Wo Mitarbeiterin Jenni den Prospekt aufschlägt: Da ist sie, die Insel. Unsere Insel! Nicht mal halb so groß wie ein Fußballfeld, aber mit einem Ferienhäuschen ausgestattet. Ohne fließend Wasser, ohne Strom, dafür mit viel Intimsphäre. „Niemand hat Einblick, ihr seid wirklich ganz für euch“, sagt Jenni. Und meint, wir sollten dann mal „dem Fahrzeug da“ folgen. Das tun wir. Durch den Wald, durch Niemandesland. Bestimmt eine halbe



Auf den Spuren Astrid Lindgrens: „Fußweg nach Bullerbü“

„Wir Kinder aus Bullerbü“: Das Buch wurde mehrmals verfilmt

1 Robinson-Crusoe-Feeling: Wer das Ferienhäuschen Östugan mietet, fährt mit dem Boot auf eine einsame Insel im „Stora Hammarsjö. Man wohnt recht einfach; 50 qm, 4 Betten, ein Plumpsklo, dafür hat man die Insel ganz für sich allein. **2** Nur per Boot erreicht man wieder das Festland, wie Luke und Emilia, die Kinder unserer Autorin. **3** Schwedischer Boden – das gilt für 221 800 Inseln des Landes



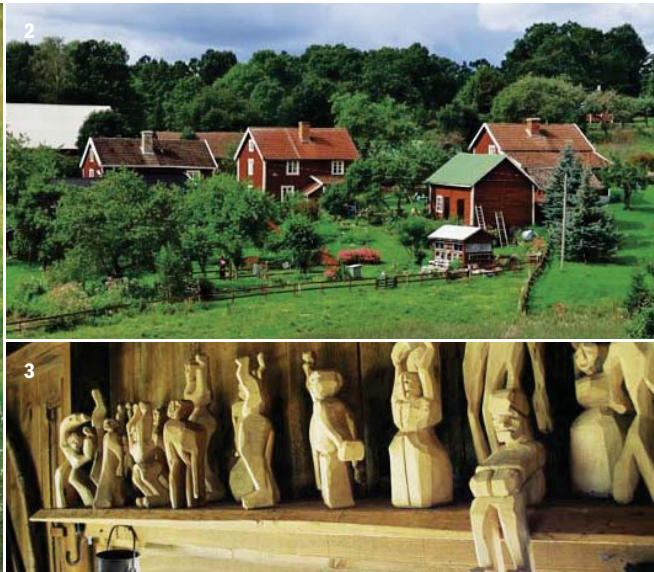
Stunde lang. Bis Jenni anhält und uns, nachdem wir uns für die kommenden drei Tage vom Wohnmobil verabschiedet haben, über ein Stück Wiese zum Ufer des „Stora Hammarsjö“ führt. Wobei wir erfahren, dass „Stora“ groß heißt. Und deswegen würden wir gleich eine Karte bekommen, zur besseren Orientierung. Und ein Boot mit Motor, weil „über den See rudern, das wäre bei der Entfernung vielleicht ein bisschen viel verlangt“. Als die mit Rucksäcken und einem Wäschekorb voller Nahrungsmittel beladene Nusschale wenig später lostuckert, sind Spannung und Neugierde einem neuen Gefühl gewichen. Still und staunend nähern wir uns unserem Ziel.

Hütten, Holzlager, Plumpsklo

– noch sehen wir das Ensemble von hinten, lässt sich das Stück Zivilisation inmitten von Büschen, Schilf und Nadelbäumen nur erahnen. Also noch ein wenig Geduld, bis wir das Boot mit einem Tau an einer Wurzel festmachen können. Wie Geburtstag und Weihnachten zusammen fühlt es sich an, die paar Schritte vom Wasser zur Veranda zu tun, um einen ersten Blick in die heimelige Hütte zu wagen. „Ein Bollerofen!“, jubelt die Tochter.

„Blaubeeren!“, der anscheinend mehr am Umfeld der Unterkunft interessierte Sohn. Somit ist klar, wie sich die Familie auf dem noch fremden Terrain verteilt. Vom Holzholen bis zur Nahrungsbeschaffung für den Nachschub – die Arbeitsteilung funktioniert perfekt. Und nach den ersten paar fehlgeschlagenen Versuchen, auf dem Klo die Spülung zu drücken, kommen wir auch mit dem reduzierten Komfort ganz gut klar. Sich für so alltägliche Dinge wie Abwasch oder Körperpflege mehr Zeit zu nehmen, scheint sogar eher Gewinn als Verzicht. Denn die vielen notwendigen Extra-Schritte – Gaslampen befüllen etwa, wenn man's hell haben will, oder bei Warm-Wasser-Bedarf erst mal das Feuer anschüren – entschleunigen. Sind ein bisschen wie Meditation. Und das einfache Leben kommt nicht nur bei der gestressten Erwachsenenengroßstadtseele gut an. Ist es, obwohl oder gerade weil hier jede Art von Freizeitangebot fehlt, dass die Kinder so derart dauerbeschäftigt sind? Mit „Blaubeerernten“ und „Im Wald rumstreunen“ ... Nur einmal packen wir Handtücher ins Boot und sagen dem Paradies für ein paar Stunden Adieu.

„Badplats“ – das Symbol, das auf der Karte an einer Stelle am Festland eingezeichnet ist, haben wir bereits mehrfach auf Straßenschildern gesehen. Und uns sagen lassen, dass hierzulande fast alle Dörfer so was haben: Waschplätze, die mit dem Einzug heimischer Sanitärtechnik zu Schwimmbädern umfunktioniert wurden. Oder, die Nobel-Variante, zu „Natur-Spas“, wie hier in Hultsfred. Wo Nacktheit an den See gehört wie der Baum in den Wald. Und schon das Holzhacken Teil des Baderituals ist. Wie auch der Panoramablick auf Wälder, in denen Elche und Eulen wohnen. Oder das glasklare Seewasser zur Abkühlung, wenn man aus der Schwitzhütte kommt. Krönender Abschluss des Wellness-Spektakels: im Holz beheizten Zuber auf der Saunaterasse den Wolken beim Ziehen zugucken. Bevor's zurück zur Insel geht. Die erneute Anfahrt ist anders, aus der „Zuflucht“ ist ein „Zuhause“ geworden. Mit Trampelpfad-Zugang zu traumhaften Plätzen, je nach Tageszeit. So sieht man abends von der Holzbank hinter der Hütte die Sonne in superben Farben mit dem See verschmelzen. In entgegengesetzter Richtung versprüht eine



1 Und ewig grüßt der Elch: Das tierische Wahrzeichen Schwedens kann bis zu 550 kg schwer und bis zu 2 Meter groß werden.
2 Da werden gleich zweimal Kindheits-erinnerungen wach: der Nord- und Südhof aus Astrid Lindgrens Kinderbüchern „Wir Kinder aus Bullerbü“ ...
3 ...und Holzfiguren von „Michel aus Lönneberga“, die er schnitzte, wenn sein Vater ihn in den Schuppen sperrte

kleine Felsnase zur Mittagszeit fast magische Aura. Die Kinder kochen „Seesuppe“, die Eltern trinken Kaffee, kein Ort der Welt könnte friedlicher sein. Und wenn man dann doch mal genug hat vom Müßiggang, macht man's einfach wieder wie am Bolmen: Kleider in den Baum – und schwimmen gehen. Und dabei fühlen, dass die Kindheit eben doch nicht mit Mitte oder Ende 30 vorbei ist. Zumindest nicht hier in Schweden.

Schon gar nicht in Småland, wo Straßenschilder wie „Marianne-lund“ oder „Lönneberga“ es schier unmöglich machen, sich nicht mit der Person zu beschäftigen, die das Bild, das die Welt von Schweden hat, wohl mit am meisten geprägt hat. Aber wie ist das, in einer Gegend Urlaub zu machen, die derart mit Astrid Lindgren verbunden ist? Spielt der Kommerz da nicht die weitaus größere Rolle als das echte Interesse am Leben und Wirken der Kinderbuchautorin? Unsere Befürchtungen erweisen sich als unbegründet. Wir finden eine Natur, die mit ihren zahllosen Seen und endlosen Wäldern nahtlos an den Inselzauber anknüpft. Sehen nicht nur immer wieder Elch-Warnschilder, sondern einmal auch das Original, kauend, am Straßenrand. Wir können hinfahren, wo wir wollen, mit unserem Wohnmobil, auf Dorfplätze, zu Drehorten der berühmten Lindgren-Filme: Nirgends herrscht Rummel-Atmosphäre. Hat man das Gefühl, vor Kulissen zu stehen. Und doch weht überall dieser ganz besondere Geist. Zum Beispiel unter „Bullerbyns“ Obstbäumen, bei warmem Käsekuchen mit Erdbeermarmelade, einer smålän-

dischen Spezialität. Ein paar Kilometer weiter, beim Örtchen Rumsquilla, finden wir Katthult. Kein Museum, sondern ein bewohnter Hof ist die Filmheimat von „Michel aus Lönneberga“. Aber in den Schuppen dürfen wir rein. Armeen geschnitzter Männchen bewundern. Und das Brett zwischen Fenster und Vorratskammer, über das sich der eingesperrte Lausejunge vom Acker machte.

Letzter unvermeidlicher Småland-Abstecher, bevor's weiter nach Westen geht: „Astrid Lindgrens Värld“ in Vimmerby. Ein Vergnügungspark, der statt auf künstliche Effekte auf kindgerechtes Erleben setzt. Das Konzept: die Welt von Pippi und Co. in Miniatur. Ein riesiges Areal zum Klettern, Toben und Entdecken – auch Eltern können übrigens selbst mit durch die engen und niedrigen Räume robben. Astrid Lindgren, die Mitglied des Park-Planungskomitees gewesen ist, hätte das wohl auch gemacht. „Es steht nicht in Moses Gesetzen, dass alte Frauen nicht auf Bäume klettern dürfen“, sagte sie noch mit über 80 zu Journalisten – und legte los. Eine Anekdote, die hierzulande gern erzählt wird.



Heile Welt: Freundin-Autorin Elisabeth Hussendörfer und Söhnchen Luke vor dem Nordhof in Bullerbü

TRAVEL

Bei unserer Fahrt in Richtung Westküste werden wir von einem neuen Schweden überrascht: Die Häuser sind bunt. Und stehen auf Felsplatten. Und sind von der Gischt des Meeres umspült. Auf Åstol zum Beispiel, einer autofreien Mini-Trauminsel an Tjörns Südspitze, die man nach 20-minütiger Fährüberfahrt erreicht. Die Zeit scheint stillzustehen beim Bummeln um die sonnenverwöhnten Häuschen, die sich wie zum Schutz vor nahenden Herbststürmen zusammengekauert haben. Zu denen die Bewohner Einkäufe mit Handwagen karren. Kaum ein Fenster, in dem nicht eine Öllampe steht. Und kaum ein Besucher, der an der kleinen feinen Räucherei vorbeikommt. Wir holen uns Makrelen, setzen uns an ein Stück zerfurchte Klippenküste, saugen es auf, dieses atmosphärisch so ganz andere Stück Schweden, ohne Elche, ohne Eulen und, erst jetzt fällt es auf, ohne Traum vom Trapperleben. Auch, weil es hier an der Westküste einfach zu viele verlockende Lifestyle-Angebote gibt. Göteborg ist nah, das

merkt man, kulturell, gastronomisch. An Lokalen mit Teakterrassen, bei denen man feinsten Seefisch vor und das Meer unter sich hat. Wo Leute mit dem Boot zum Lunch kommen und man sich fragt, wieso man hier eigentlich noch zu Fuß unterwegs ist – so lässig ist das.

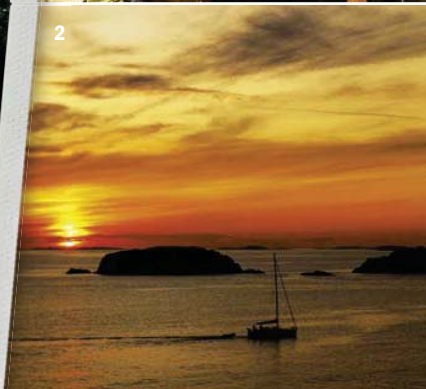
Fjällbäcka, Mollösund, Klädesholmen – die Orte im Schärengarten, wo wir das Wohnmobil jetzt nur noch mit Meerblick platzieren, haben witzige Namen. Und liefern immer wieder dieses grandiose Bild: Buchten, die sich fjordartig ins Land schieben. Geduckt im Wasser liegende Granitbuckel, mal inselgroß, mal klein wie ein Mückenschiss, eine nie gesehene Struktur von Landschaft ist das. Wild, urzeitlich – zum Ufer hin aber herrscht um leuchtfarbene Bootshausketten Beschaulichkeit. Blonde Kinder rennen barfuß über Stege. Oder veranstalten Wettspringen ins Wasser. Ferien auf Saltkrokan... – scheint, als



Thomas, Emilia und Luke im rustikalen Natur-Spa: Sauna und Holzzuber mit Kalt- und Warmwasser gibt es in fast jedem Örtchen zu mieten

seien wir jetzt komplett. Wo es schöner war, auf der Insel oder am Meer, fragen Freunde, als wir wieder daheim sind. Blödsinn, kann man doch nicht sagen. Bringt andererseits aber auf eine Idee. Segeln, Insel, Ferienhaus, mal maritim? Merken wir uns, die Kombi. Für den nächsten Urlaub in diesem Land, in dem die Kindheit ewig dauert. *Elisabeth Hussendörfer*

1 Landgut mit kleinem Kaffeehaus: Elisabeth auf dem „Sundsby Säteri“ auf der Insel Orust an der Westküste.
2 Farbspektakel: Sonnenuntergang über dem Schärengarten bei Tjörn



Kinderhit in Småland: „Villa Villekulla“ alias „Villa Kunterbunt“ in „Astrid Lindgrens Värld“ in Vimmerby

Tipps und Infos

Hinkommen Eine preisgünstige Alternative zu direkten Fährverbindungen ist die „Vogelfluglinie“ über Puttgarden und Helsingor nach Helsingborg, eine Kombination aus Autobahnstrecke und zwei kurzen Fährüberfahrten. scandlines.de

Rumkommen Wohnmobile, z. B. von Hymer für bis zu 4 Personen, ab 79 Euro pro Tag in der Sparsaison. hymer-rent.de

Unterkommen Das Ferienhaus Östugan bei Hultsfred, ca. 428 Euro pro Woche. Mehr Infos, auch zu anderen Ferienhäusern: hultsfred.se. Schönes Hotel auf Tjörn: bjorholmensmarina.se **Mehr:** visitsweden.com und www.westschweden.com; Tipps und Infos für Schwedenauswanderer: schwedentraum.de

